Leben und Sterben in Rom

# Jenseitsvorstellung

Die Vorstellungen der Griechen und Römer vom Leben nach dem Tod waren bei beiden Völkern weitgehend gleich. Es kann aber vermutet werden, dass die Römer einfach griechische Mythen übernommen haben.

Die Unterwelt selbst, Orcus oder Hades genannt, wird als ein Ort unterhalb der Erde gedacht. Besonders Homer und Vergil liefern in der Odyssee bzw. Aeneis eine exakte Beschreibung des Totenreichs. Hier herrscht Pluto (= der Reiche), auch Dis pater (von dives = reich) genannt mit seiner Gattin Proserpina, der Tochter der Ceres.

Die Oberwelt wird von der Unterwelt durch einen breiten Fluss getrennt. Überhaupt wird die Unterwelt von 5 Strömen durchzogen: Styx, Acheron, Phlegeton, Kokytos und Lethe. Als Grenzfluss gilt meistens der Acheron (der Kummervolle). Bevor die Verstorbenen zum Fluss gelangen kommen sie durch eine Art Vorhalle, in der Luctus (Trauer), Morbus (Krankheit), Senectus (Alter), Fames (Hunger), etc. lagern. Die Seelen selbst dachte man sich wie Vögel, die bei den Griechen als Mischwesen zwischen Vogel und Mensch galten, denen dann die christlichen Engel entsprechen.

Charon ein schreckenserregender, alter Mann, bringt die Seelen über den Grenzfluss. Nur ordnungsgemäß Bestattete haben das Recht, in die Unterwelt zu gelangen, denn nur sie kühnen den Fährdienst bezahlten, da ihnen eine Münze unter die Zunge gelegt worden ist. Am anderen Ufer wacht Cerberus, ein dreiköpfiger Hund, dann beginnen die Bezirke der vorzeitig und unglücklich Verstorbenen. Im 1. Bereich halten sich die Seelen der unschuldigen, unmündigen Kinder auf. Daran schließt der Bezirk an, in dem der erste von drei Totenrichtern, Minos, Gericht über die unschuldig um Tode Verurteilten hält, um eine Revision des irdischen Richterspruches durchzuführen. Es folgt die Gegend der Selbstmörder – Selbstmord war in der Antike nicht entehrend, erst das Christentum sah darin einen Eingriff in den Willen seines Gottes. Im nächsten Abschnitt halten sich die Seelen der Opfer unglücklicher Liebe auf: Dido, Phaedra, Procris, etc. Danach kommen ebrühmte Kriegshelden des thebanischen und troianischen Krieges.

Danach teilt sich der Weg: nach links gelangt man zum Tartarus, nach rechts zum Elysium.

Der Tartarus ist von einer dreifachen Mauer und dem Feuerfluss Phlegeton umgeben. Ein gewaltiges Tor verschließt den Zugang, der von der Furie Tisiphone bewacht wird. Aus dem Inneren des Tartarus hört man Schreie und Petschenhiebe. Der zweite Totenrichter, Radamanthes hält hier mit äußerster Härte Gericht. Nach seinem Urteil treibt Tisiphone die Verurteilten zum Tor. Auch der Tartarus ist in mehrere Bereiche unterteilt: Nach den Frevlern gegen die Götter :

(Titanen, die sich gegen Iupiter aufgelehnt hatten. Ixion: wollte Iuno entführen und wurde für diese Verletzung auf ein feuriges Rad gebunden, das sich ewig dreht)

folgen die Frevler, die sich gegen die Familie, Göttliches, die Gemeinschaft vergangen haben

Tantalus leidet stets Hunger und Durst. Er steht in einem Teich, doch immer wenn er trinken will, versickert das Wasser. Neben ihm stehen Bäume mit herrlichsten Früchten, doch immer wenn er danach greift, schnellen die Äste empor, sodass er sie nicht erreichen kann. Über ihm aber schwebt ein Fels, der stets auf ihn herabfallen kann. Er war ein Freund der Götter gewesen, jedoch war er durch den Umgang mit ihnen hochmütig geworden. Um ihre Allwissenheit zu prüfen, setzte er ihnen bei einem Festmahl das Fleisch seines Sohnes Pelops vor. Tantalusqualen

Sisyphus muss ewig einen Felsbrocken einen Berg hinaufrollen. Jedes Mal, wenn er den Gipfel fast erreicht hat, entgleitet er ihm und rollt hinunter. Sisyphusarbeit

Die Danaiden hatten ihre Ehemänner erschlagen. Sie ewig ein großes Wasserfass füllen, doch das Fass hat keinen Boden. „Fass ohne Boden“

Die dritte Region bewohnen die übrigen Sünder.

Das Elysium ist das Gefilde der Seligen: Einige wenige, auserwählte Sterbliche werden gleich nach ihrem Tod an diesen Ort aufgenommen. Hier geben sich die Seelen der Frommen den Beschäftigungen hin, die ihnen auch im Leben lieb waren.

Die „Seelenlehre“, die Aneas von seinem Vater Anchises erhält, gibt folgende Erklärung über das Schicksal der Verstorbenen: Nach der Ansicht der griechischen Philosophen stammen alle lebenden Wesen vom himmlischen Geist, auch die Seele. Der irdische Körperhält sie wie in einem Gefängnis und erfüllt sie mit Begierden und Leidenschaften. Dadurch wird die Seele derart verunreinigt, dass ihr selbst nach dem Tod noch eine gewiie Entstellung anhaftet. Die Seelen müssen daher für ihre Übeltaten bußen und werden durch Wind, Wasser und Feier im Tartarus gereinigt. Nach 1000 Jahren ruft sie Merkur zum LEtestrom, aus dem sie trinken, um ihr vorhergehendes Leben zu vergessen. Durch die beiden Tore der Träume verlassen sie dann die Unterwelt, um in der Welt der Sterblichen neu geboren zu werden.